

LKH: DER ANFANG
VOM AUSVERKAUF?

Ein schalen Nachgeschmack hinterlässt die Spitalsfinanzierung mit Hilfe von Anleihen. Das Land hat Anleihen über 700 Millionen Euro „begeben“, für die man 4,25 Prozent Zinsen pro Jahr zahlt. Eine Anleihe ist ein Wertpapier. Wenn sie gefragt ist, steigt sie im Wert – auch der Handel mit der Anleihe kann sich bezahlt machen, zusätzlich zu den Zinsen.

Somit ist die Finanzierung unserer Gesundheit bzw. des Spitalsbetreibers Kages der Zockerei am Anleihenmarkt überlassen. Außerdem müssen besagte 700 Millionen nach der Laufzeit zurückbezahlt werden. Und die Zinsen sind jährlich anzustottern. Wie das Land angesichts der Budgetklemme in ein paar Jahren ihre Anleihen auslösen will, ohne auf Spitalsimmobilien zurückzugreifen, sei dahingestellt.



Lange schaute es aus, als wären die Tage der Chirurgen in Mürzzuschlag und Bad Aussee gezählt. Nun bleiben beide erhalten – so wie die BürgerInnen (im Landtag) und die KPÖ das immer gefordert haben.

CHIRURGIEN BAD AUSSEE UND MÜRZZUSCHLAG SOLLEN BLEIBEN

Abfuhr für Zusperrer

Im Zuge der „Chirurgie-Reform“ wollte Gesundheitslandesrat Helmut Hirt (SPÖ) die Chirurgen in Bad Aussee und Mürzzuschlag zu Notfallambulanzen schrumpfen. Dem erteilten ÖVP, KPÖ und ein Grün-Abgeordneter im Landtag eine Abfuhr. Ein Regierungsbeschluss aus 2005 sieht Neubau des LKH Bad Aussee samt Chirurgie vor.

Landesrat Hirt hatte im Vorfeld der Schließungspläne angekündigt, seine Pläne nicht mit der SPÖ-Mehrheit in der Landesregierung durchziehen zu wollen, sondern damit den Landtag zu befassen. Trotz

einer eigens abgehaltenen Spitalsenquete blieben die Standpunkte einzementiert.

Auf der einen Seite die Befürworter der Pläne Hirts, SPÖ und Grüne, auf der anderen Seite KPÖ und ÖVP, die sich mit den Bürgerinitiativen in Mürzzuschlag und Bad Aussee solidarisierten. Damit hätte sich im Landtag eine Pattstellung abgezeichnet. Wenige Tage vor der entscheidenden Abstimmung signalisierte ein Abgeordneter der Grünen einen Schwenk im Abstimmungsverhalten. Eine Mehrheit gegen die Schließung zeichnete sich ab. SPÖ-Gesundheitssprecherin Ursula Lackner verteidigte die Schließungspläne. Sie erinnerte daran, dass die Chirurgiereform bis auf Bad Aussee und Mürzzuschlag bereits steiermarkweit durchgezogen sei. Auch der Rechnungshof

spreche sich eindeutig gegen einen Neubau des LKH-Bad Aussee mit integrierter Chirurgie aus.

KPÖ-Klubobmann Ernest Kaltenegger zerpfückte die von Hirt genannten Fallzahlen. Hirt begründet die Schließung immer wieder mit einer stark sinkenden Zahl von Operationen. Kaltenegger: „Ich kann die Schließungsargumente nicht mehr hören, weil sie nicht stimmen!“ Kaltenegger legte Zahlen vor, die belegen, dass während der letzten Jahre im Schnitt jährlich fast 900 Operationen in Bad Aussee durchgeführt wurden, während Hirt immer von 600 spreche. Werner Murgg (KPÖ) attackierte Hirt wegen seiner Ankündigung, notfalls die Schließungspläne gegen den Willen des Landtages

durchzuziehen. „Was sie machen ist ungeheuerlich! Wenn sie den Willen des Landtages nicht umsetzen können oder wollen, treten sie zurück!“

**29 zu 27 Stimmen
gegen die Schließung**

Schließlich lehnte der Landtag unter großem Beifall von Delegationen aus Bad Aussee und Mürzzuschlag den Antrag von Hirt nach Auflassung chirurgischer Abteilungen in Bad Aussee und Mürzzuschlag mit den Stimmen von ÖVP, KPÖ und einer Grün-Stimme ab. Ein KPÖ-Antrag für die Wiederherstellung der vollen chirurgischen Versorgung am LKH-Mürzzuschlag wurde mit derselben Mehrheit angenommen. Landesrat Hirt deutete an, den Wunsch des Landtages beachten zu wollen.